

Der Auszug der Israeliten aus Ägypten

(2. Mose 1-15)

Im zweiten Buch Mose wird die Entstehung des Volkes Israel und seine Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten berichtet. Die ersten beiden Kapitel des Buches zeigen den schlimmen Zustand des Volkes Israel in Ägypten. Es befand sich dort in einer fast ausweglosen Situation, in grausamer Sklaverei der Ägypter.



Es sah so aus, als habe der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs die Nachkommen dieser Glaubensmänner vergessen. Doch das war nicht so! In Kapitel 2, 24.25 heißt es, dass Gott das Wehklagen der Israeliten *hörte*, dass Er *seines Bundes* mit Abraham, Isaak und Jakob *gedachte*, dass Er die Kinder Israel *sah* und *Kenntnis von ihnen nahm*.

Einige Begebenheiten aus dem Anfang dieses Buches sehen wir uns an und ziehen daraus praktische Anwendungen für unser Leben als Christen. Zugleich versuchen wir auch, aus den verschiedenen Sinnbildern, die in diesem Buch benutzt werden, etwas vom Heilsplan Gottes für verlorene Menschen zu erkennen.

1. Mose bekommt einen Auftrag

Schon längst hatte Gott sich ein Werkzeug, Mose, ausersehen um das Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens zu befreien und in das Land Kanaan zu führen. In beeindruckender Weise lenkte Gott die Umstände, um Mose vor dem von Pharao angeordneten Tod zu retten und ihn für seine große Aufgabe zuzubereiten (Kapitel 2). Er lenkte es so, dass Mose an den Hof des Pharao kam und dort 40 Jahre in aller Weisheit der Ägypter unterwiesen wurde. Er führte Mose auch 40 Jahre in die Einsamkeit der Wüste, nachdem jener, aus eigener Initiative und zu einem falschen Zeitpunkt, zur Rettung der Israeliten aktiv geworden war (Kapitel 2,11-15). Dort in der Stille bei den Schafen bereitete Er sich seinen Diener zu.

In Kapitel 3 kommt dann der Zeitpunkt, wo Gott eingreift, um sein Volk zu erretten. Er erscheint Mose im brennenden Dornbusch und lässt ihn wissen, dass Er das Elend des Volkes in Ägypten gesehen, sein Schreien gehört hatte und dass Er jetzt herabgekommen war, um sein Volk aus der Hand der Ägypter zu erretten (V. 7-9). Dazu wollte er Mose benutzen. Daher gibt Er ihm in Vers 10 den Auftrag: *„Und nun geh hin, denn ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst.“*

Der Zustand der versklavten Israeliten in Ägypten ist ein Bild vom Zustand eines Menschen vor seiner Bekehrung. Er befindet sich in der Welt (Ägypten) unter der Herrschaft Satans (Pharao), des Fürsten dieser Welt (Joh 12,31). Aus diesem Zustand kann allein der Herr einen Sünder befreien. Doch oft will Er Gläubige (Mose) dabei als Werkzeuge gebrauchen. Sind wir bereit, wenn wir so einen Auftrag von unserem Herrn bekommen?

Mose ist nicht sehr begeistert von Gottes Auftrag. Er hat Angst und fühlt sich ihm nicht gewachsen (Kap 4).

Gott hat sehr, sehr viel Geduld mit Mose und gibt ihm auf alle Einwände eine passende Antwort.

Lasst uns von Mose lernen, der seine Sorgen und Befürchtungen offen vor Gott ausspricht. Aber lasst uns auch hören, was Gott dir und mir antwortet – und dann mutig mit Ihm gehen (Kap 5)!

Kapitel 5 berichtet, wie Mose und Aaron dem Pharao die Aufforderung Gottes überbringen: „Lass mein Volk ziehen, damit sie mir ein Fest halten in der Wüste!“ Doch der Pharao ist dazu nicht bereit. Er lehnt die Anweisung Gottes rigoros ab und verschärft sogar noch die Lastarbeit für die Israeliten (V. 4-9).

2. Die Plagen

Die Weigerung Pharaos, die Israeliten ziehen zu lassen, führt dazu, dass Gott zehn Plagen über den Pharao und sein Land bringt. Davon wird in 2. Mose 7 bis 12 berichtet.

- waren ein Gericht Gottes über die Götter Ägyptens (2. Mo 12,12; 4. Mo 33,4);
- zeigten, dass Gott größer ist als alle Götter der Menschen (2. Mo 18,10-11);
- waren eine ernste Warnung an andere Nationen bzgl. der Worte des Herrn in 1. Mose 12,3 „wer dir flucht, den werde ich verfluchen“ (1. Sam 4,8; Jos 2,9-11);
- sollten auch Israel von der Größe und Heiligkeit Gottes überzeugen (2. Mo 15,11; 5. Mo 4,33-35);

Die zehn Plagen im Einzelnen:

1.) Wasser wurde zu Blut (7,14-25)	4.) Hundsfiegen (8,16-28)	7.) Hagel (9,13-35)
2.) Frösche (7,26-8,11)	5.) Viehpest – alles Vieh der Ägypter starb (9,1-7)	8.) Heuschrecken (10,1-20)
3.) Stechmücken (8,12-15)	6.) Geschwüre (9,8-12)	9.) Drei Tage Finsternis (10,21-29)
10.) Tod der Erstgeburt (Kap. 11; 12)		

Gottes Absicht mit den Plagen

Welche Absicht verfolgte Gott mit den Plagen? Verschiedene Stellen des Alten Testaments werfen Licht auf diese Frage: Sie

- dienten der Demonstration von Gottes Kraft und Macht (2. Mo 9,16);
- waren eine Strafe für den Pharao und sein Volk für die Unterdrückung der Israeliten (2. Mo 10,16);

Bei den Plagen verherrlichte Gott sich im Gericht – für uns ist dieses Handeln Gottes oft nicht so gut verständlich.

Doch was bedeutet es, wenn Gott sich verherrlicht? Bei der Verherrlichung wird etwas von Gottes Größe und Herrlichkeit sichtbar.

Und Gott ist eben nicht nur Liebe, sondern auch Licht (1. Joh 4,8; 1,5).

- geben eine prophetische Vorschau bzgl. der zukünftigen Gerichte Gottes über diese Welt (z.B. weisen die Schalengerichte in Off 16 viele Parallelen zu den Plagen auf).

Die Einteilung / Ordnung der Plagen

Die zehn Plagen lassen sich in drei Gruppen von je drei Plagen einteilen. Die zehnte und letzte Plage steht etwas separat, weil sie speziell mit Israels Erlösung zu tun hat. Diese Einteilung wird an verschiedenen Punkten deutlich:



Wüstenheuschrecke

- Mose sollte jeweils bei der ersten Plage einer Gruppe „morgens“ zu dem Pharao gehen (7,15; 8,16; 9,13).
- Gott ließ Pharao jeweils zu Beginn der ersten beiden Plagen einer Gruppe warnen, während die letzte Plage einer Gruppe jeweils ohne Vorwarnung kam.
- Die Plagen der ersten Dreiergruppe wurden durch den Stab Aarons hervorgerufen. Bei der zweiten Dreiergruppe wird weder der Stab Moses noch Aarons erwähnt. Die Plagen der dritten Dreiergruppe wurden dagegen durch den Stab oder die Hand Moses bewirkt.

Die Plagen wurden in ihrer Intensität immer stärker. Als der Pharao das sah, versuchte er verschiedene Male mit listigen Kompromissen, die Kinder Israel in seiner Knechtschaft zu halten (8,22-24; 10,9-11; 10,24). So bietet der Teufel auch heute manches auf, um einen Sünder in seiner Gewalt zu halten.

Bei der zehnten und letzten Plage griff Gott selbst ein. Um Mitternacht wollte Er durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeborenen im Land töten (11,5; 12,12). Das galt grundsätzlich auch für die Israeliten. Doch Gott hatte einen Weg, seinem Volk das Gericht zu ersparen – das Blut des Passahlammes (2. Mo

Das Passahlamm war ein einjähriges Lamm (2. Mo 12,5), und damit also kein kleines Lamm mehr, das wir im Frühjahr auf den Weiden sehen, sondern ein fast ausgewachsenes Tier. – Auch verbinden wir es meist mit einem Schaf; ausdrücklich wurde aber auch eine Ziege erlaubt.

12). Das Passah ist ein schönes und klares Vorbild auf den Tod des Herrn Jesus. Das wird im Neuen Testament ganz deutlich: „Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet“ (1. Kor 5,7).

Im Neuen Testament wird auch deutlich, dass von Natur aus jeder Mensch ein Sünder und schuldig vor Gott ist (Röm 1-3,20). Er steht damit unter dem Gerichtsurteil eines heiligen Gottes. Doch das Blut seines Sohnes (Röm 3,23-26), schützt den Menschen, der Jesus als Ret-

ter annimmt, vor diesem Gericht. Christus ist der Stellvertreter, den das Gericht Gottes für unsere Sünden getroffen hat.

3. Das Rote Meer

Nach der Feier des Passahs in Ägypten brachen die Kinder Israel direkt auf. Mose führte das Volk bis an das Ufer des Roten Meeres. Gott selbst wies ihnen den Weg, indem Er in einer Wolken- und Feuersäule vor ihnen herzog (2. Mo 13,20-21). Doch nach kurzer Zeit kam das Volk in eine sehr bedrohliche Lage. Plötzlich waren sie am Ufer des Meeres eingeschlossen, vor sich das Rote Meer, rechts und links Berge und hinter sich den Pharao mit seiner Heeresmacht, der sich kurz nach ihrem Auszug auf-

Was mochte ein jugendlicher Israelit wohl empfunden haben, der mit großem Elan und Spannung ausgezogen war und jetzt auf einmal ausweglos am Meer stand, hinter sich das Hufgetrappel der Armee des Pharao hörend. Hätten du und ich in dieser Situation ruhig gesagt: „Gott wird schon alles gut machen“?!

gemacht hatte, um die Israeliten doch wieder in seine Macht zu bringen. Was sollten sie tun? In ihrer Not schrien sie zum HERRN (2. Mo 14,10-12). Er half und bewirkte eine Rettung, zu der das Volk nichts beitragen konnte und mit der sie niemals gerechnet hatten.

Der Engel Gottes stellte sich zwischen das Volk und die Ägypter. Dann spaltete Gott durch den Stab Moses das

Meer, so dass die Israeliten trockenen Fußes hindurchziehen konnten. Als der Pharao ihnen nachjagte, ließ Gott die Wasser zurückkommen und vernichtete ihn und seine Soldaten. Jetzt waren die Kinder Israel für immer aus Ägypten und der Macht Pharaos befreit.

Der Durchzug durch das Rote Meer ist wie das Passah ein Hinweis auf den Tod des Herrn Jesus und vervollständigt das Bild bezüglich unserer Erlösung. Der Herr Jesus ist nicht „nur“ für unsere Sünden gestorben (Passah), und hat uns



dadurch vor dem Gericht Gottes befreit, sondern wir sind durch seinen Tod und seine Auferstehung (Rotes Meer) auch aus dem Machtbereich des Teufels und von der Macht der Sünde befreit worden. Durch seinen Tod hat der Herr Jesus den Teufel zunichte gemacht „und alle die befreit, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ (Heb 2,14.15).

Die Geschichte der Israeliten vor dem Ufer des Roten Meeres beschreibt zudem die Erfahrung und den Zustand

mancher (junger) Christen. Obwohl die Israeliten durch das Blut des Passahlammes vor dem Gericht Gottes geschützt waren, kamen sie am Roten Meer in große Not. So kann auch heute ein Gläubiger in große Not kommen, wenn er merkt, welchen Einfluss die in ihm wohnende Sünde nach seiner Bekehrung noch hat. Je mehr wir aber dann lernen, dass der Herr Jesus am Kreuz nicht nur *für uns* gestorben ist, sondern dass wir selbst dort *mit Ihm* der Sünde gestorben sind (vgl. Röm 6,8.11), umso

klarer zeichnet sich ein sieghaftes Glaubensleben ab. Durch das Werk des Herrn stehen wir vor Gott nicht länger als Sünder, sondern als Gerechte, die der Sünde nicht mehr dienen müssen. Wenn wir diese Sichtweise Gottes einnehmen, werden wir nicht mehr durch die Sünde in uns, sondern durch den in uns wohnenden Geist geleitet (vgl. Röm 6,11 und 8,13). Das ist eine echte Befreiung!

4. Das Lied der Erlösung

Erst nach dem Durchzug durch das Rote Meer und dem Tod Pharaos und seines Heeres war das Volk wirklich erlöst und



Meinst du, ein 14- oder 18-jähriger Israelit hätte damals gesagt: „Ach, ich weiß nicht. Ich habe keine Lust zu singen. Lasst die ganzen Alten mal singen – aber ohne mich!“?

Nein, wer die Errettung bewusst erfahren hat, wird auch singen – und wenn er es nur deswegen tut, weil er weiß, dass Gott das so gerne hört!

konnte Gott ein Loblied singen (2. Mo 15). In diesem Lied – übrigens das erste Lied, von dem die Bibel berichtet – bringen sie ihren Dank für ihre Errettung zum Ausdruck (Vers 2) und besingen die Größe und Herrlichkeit Gottes.

Lob und Dank – das darf auch unsere Antwort sein, wenn wir uns bewusst machen, was für eine vollkommene Erlösung uns der Herr Jesus durch seinen Tod am Kreuz erworben hat!

Stefan Ulrich

Gottes Fürsorge in der Wüste

Es hat sicher manchen Israeliten überrascht, dass nach der Befreiung aus Ägypten durch die mächtige Hand Gottes die Wüste jetzt für eine Zeit ihr Lebensraum sein sollte. Und genauso überrascht ist auch mancher Gläubige heute, dass nach der Bekehrung der Weg als Kind Gottes durch diese Welt mit manchen Entbehrungen verbunden ist.

